

**Prof. Monika Grütters, MdB
Obfrau für Kultur der**

CDU/CSU-Fraktion

Beitrag für die Festschrift für
Micha Ullman zum Siebzigsten

Lieber Micha Ullman,
zu Ihrem Siebzigsten habe ich also endlich die Gelegenheit, Ihnen einen kleinen Brief zu schreiben – denn so kann ich Ihnen ganz persönlich etwas besser danken als das in einer anderen Form möglich wäre.

Danken möchte ich Ihnen für das Geschenk, das Sie uns mit der „Bibliothek“, dem Denkmal an die Bücherverbrennung auf dem Bebelplatz, gemacht haben. Berlin ist voll von Denk- und Mahnmalen, dieses ist das eindrucksvollste. Es ist seine Stille, die mich immer wieder in ihren Bann schlägt. Es ist das Wortlose, das so vielsagend ist. Es ist das Hermetische, das Sie mit Paul Celan verbindet, und das hier doch so zwangsläufig auf den Betrachter wirkt, der sich einzulassen bereit ist.

Es ist die Grube, das Unten, der Raum, in dem normalerweise der Sarg seinen Platz findet – aber alles das zieht uns nicht herab, sondern Sie zeigen uns auch den Himmel, der sich in der Glasplatte spiegelt: er ist wie eine Verheißung.

Sie wollen Erinnerung und Zeugnis, und Sie suchen es in der Aussparung, dem Mangel, dem stillen Negativen. Und Sie suchen mit Ihrer Arbeit den Dialog. Daß Sie diesen Dialog auch mit uns Deutschen, hier in Berlin, führen - mittlerweile bereits mit der Planung Ihrer vierten Arbeit hier - , das ist ein großes Geschenk. In der evangelischen Kirche St. Matthäus wird dann auch der interreligiöse Dialog sichtbar in Ihren „Stufen“.

Im Kontext Ihrer Arbeit an der „Bibliothek“ haben Sie vier Rötelzeichnungen angefertigt, die ich erwerben konnte und die nun im Max Liebermann Haus am Brandenburger Tor einen würdigen Platz am ebenfalls deutsch-jüdisch historischen Ort gefunden haben. Eine Ihrer Zeichnungen schaue ich jeden Tag an – eine Einladung zur Kontemplation und zum stillen Dialog.

Mit Ihren Berliner Arbeiten haben Sie unsere Stadt reicher gemacht. Sie laden zum Innehalten ein, und daher schäme ich mich dafür, dass auf dem Bebelplatz immer noch mit kommerziellen Veranstaltungen auf Ihrem, auf unserem Mahnmal herumgetrampelt werden darf.

Das Mahnmal ist das Selbstportrait seines Schöpfers. Sie haben einmal gesagt: „Es geht mir in der Arbeit weniger darum, Stärke zu zeigen, als vielmehr, Schwächen zu finden. Alle meine Arbeiten sind daher sehr still, und man muß sich ein wenig Mühe geben, einen Dialog zu entwickeln.“ Es ist ein großzügiges Angebot. Und dieser besondere Dialog ist alle Mühe wert.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem siebzigsten Geburtstag!

Monika Grütters

Erschienen: Flügge, Matthias/Ochs, Alexander (Hrsg.): Von einer Wand zur anderen, Für Micha Ullman, Berlin 2009.